

[Fenster schließen](#)**Artikel drucken**

Rubrik: Nachrichten aus Bernau und Umgebung

Artikel vom: 20.04.2012

Landkreis will Selbstversorgung**16. Wirtschaftstag machte den zukünftigen Umgang mit Energie in Brandenburg und dem Barnim zum Thema**

Energie im Kreis Barnim – das war das Thema des 16. Wirtschaftstages des Barnimer Mittelstandshauses und der Mittelstandsvereinigung der CDU vergangene Woche Freitag. Als Gastredner waren Professor Dr. Klaus Schulze vom Ministerium für Wirtschaft- und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburgs, Regina Potschatis, Prokuristin der Stadtwerken Bernau sowie Landrat Bodo Ihrke in die Rotunde der Bernauer Tobias-Seiler-Oberschule gekommen. Sowohl für das Land Brandenburg als auch für den Landkreis Barnim wurden positive Entwicklungen auf dem Gebiet der regenerativen Energien verzeichnet. Schulze erklärte die Wichtigkeit des Landkreises für die Vorreiterrolle Brandenburgs wenn es um regenerative Energie geht. Er stellte die Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburgs vor, die Ende Februar verabschiedet wurde. Zielsetzungen bis ins Jahr 2030 bestehen unter anderem darin, den Energieverbrauch um 30 Prozent gegenüber dem Jahr 2007 zu senken. Zudem soll die CO2-Emission bis zum Zieljahr um 72 Prozent gesenkt werden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Ausbau erneuerbarer Energie, die aber auch die Zustimmung und Akzeptanz der Anwohner braucht. Besonders auf dem Gebiet der Windnutzungsgebiete gibt es viel Widerstand von Bürgerinitiativen, die ihren Lebensraum und den der Tierarten der Region schützen wollen. Im Land Brandenburg sind das etwa 30 Initiativen. Bisher seien 1,1 Prozent der Fläche des Landes als geeignet für den Bau von Windrädern erklärt worden. Insgesamt müssen es aber zwei Prozent sein. Da kann es auch sein, dass Gebiete infrage kommen, die für schützenswert empfunden werden. Für den Landkreis Barnim steht vor allem die regionale Wertschöpfung im Mittelpunkt. Durch die vom Landkreis Barnim entwickelten Null-Emissions- Strategie setzt auf Erzeugung, Verteilung und Verbrauch in der Region. „2007 wurden 140 Millionen Euro für Energie aufgewandt, ohne dass eine Wertschöpfung in der Region stattfand“, erklärte Bodo Ihrke. Man verbrauche mehr, als die Erde liefert. Um die Nachhaltigkeit der Ressourcen sicherzustellen, ist es das Ziel, dass sich der Landkreis komplett selbst mit Energie versorgt. Positiv funktionierende Beispiele wurden bereits erschaffen, wenn man an Biodörfer wie Brodowin und Hobrechtsfelde denkt. Auch in Buckow und Lanke sind Biohöfe entstanden, die nach dem Konzept arbeiten. Der Landkreis unterstützt Startvorhaben, so dass sich die Bewohner ausprobieren können und wissen, worauf sie sich einlassen. Der Landrat schätzte die Umrüstkosten auf rund eine Milliarde Euro. Eine wichtige Frage ist die nach der Speicherung. „Wie kann regenerative Energie gespeichert und abgerufen werden an Tagen, an denen der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint?“, warf Professor Schulze ein. Ideen für die Lösung gebe es schon. Die Einspeisung ins Gasnetz wäre eine Möglichkeit, wenn die Energie als Wasserstoff gespeichert werden könnte. Zudem muss auch sichergestellt sein, dass Menschen im Landkreis und auch im Land Brandenburg den gleichen Energie-Standard beibehalten, den sie momentan kennen. Um sicherzustellen, dass das auch nach dem Aus für Atomkraftwerke der Fall ist, sollen konventionelle Technologien wie Braunkohleabbau als „Brücke“ dienen. Die Stadtwerke Bernau arbeiten momentan an einer Energiestrategie. Zwei Workshops hätten dazu bereits stattgefunden, der dritte folgt im Mai. Konkrete Angaben konnte Regina Potschatis von den Stadtwerken Bernau nicht machen. Man strebe aber einen geringeren CO2-Ausstoß an und setzt auf mehr regenerative Energie.

Quelle: eberswalder-blitz